

# Butenland – Europas erster Gnadenhof für Honigbienen

Von Torben Schiffer

Butenland, ein Hof des Lebens! Als ich im Frühjahr 2020 zur Premiere des liebevollen Kinofilms Butenland ging, ahnte ich noch nicht was sich im Anschluss daran entwickeln würde. Jan Gerdes und Karin Mück, die Betreiber dieses "Lebenshofes", waren an diesem Nachmittag nämlich selbst anwesend und stellten sich, nach einem ausgiebigen Applaus, den zahlreichen Fragen des begeisterten Publikums.

**D**ie eindrücklichen Bilder, die Zucht und Zuchtkriterien, das Leid, die artfremde Haltung und die Medikation... - Während des Films wurde mir in besonderer Weise bewusst, wie sehr sich die Praktiken der Nutztierhaltung von Schweinen, Rindern, Hühnern mit der, der modernen Imkerei gleichen. Darüber hinaus hat auch der Werdegang von Jan Gerdes selbst, ein sympathisches aber sprödes norddeutsches Raubein, eine Reihe von Übereinstimmungen mit meiner eigenen Geschichte. Jan erlernte die konventionelle Haltung von seinem Vater und übernahm später den Hof. Schließlich gelang es ihm jedoch nicht mehr, das Leid seiner Tiere zu ignorieren und so beschloss er mit Karin Mück gemeinsam die Kehrtwende. Der Hof wurde in eine Stiftung umgewandelt und zusammen stemmen sie sich nun gegen das etablierte System der „Nutztierhaltung“. Dafür erlauben sie der Bevölkerung tiefe Einblicke in das

etablierte, fragwürdige System aber auch in die vielschichtigen, erstaunlichen Charaktereigenschaften der zahlreichen tierischen Hofbewohner.

Heutzutage teilen sich Kühe, Hühner, Pferde, Schweine, Gänse und weitere Tiere das weitläufige Butenland in friedlicher Gemeinsamkeit. Sie dürfen dort "sein" und werden ihrer selbst wegen respektiert und geachtet. Sie dürfen dort leben, und müssen niemanden mehr dienen, sie genießen absolute Integrität. Wenn sie auf dem Hof kommen, sind sie meist im schlimmsten Zustand aber sie werden dort liebevoll versorgt und aufgepäppelt.

Ein Gnadenhof für Honigbienen, schoss es mir durch den Kopf! Die Aussagekraft, die ein solches Unterfangen hätte, würde sicherlich dabei helfen die Bevölkerung über die tatsächlichen Zustände der Intensivtierhaltung der Honigbienen aufzuklären. Denn ein solches Projekt

würde zahlreiche Fragen generieren. Angefangen damit, warum denn die Honigbienen überhaupt "Gnade" benötigen, trägt die Imkerei doch heutzutage selbst das Image des Tier- und Umweltschutzes...

Nachdem die Fragerunde im Kino beendet war, sprach ich eine kurz angebundene Karin Mück im Foyer des Kinos an und umriss in ein paar Sätzen die Idee, auch Honigbienen nach Butenland zu bringen. Zu meiner Überraschung sagte sie bloß: „Ja, das machen wir, ruf uns an“. Im Norden wird nicht viel geredet, hier kommt man schnell auf den Punkt!

Als ich ein paar Tage danach den Hof besuchte, sah ich zum ersten Mal ausgewachsene Kühe. Einer der Bullen ist so groß, dass ich vor lauter Staunen meine Augen nicht abwenden konnte und regelrecht erschrocken war. Noch nie zuvor in meinem Leben, habe ich so große Rinder gesehen.

Karin Mück und Jan Gerdes zusammen mit Mattis – ein Bulle dem man nicht über die Schulter gucken kann. Mit freundlicher Erlaubnis von Marc Pierschel



Butenland liegt direkt an der Nordseeküste, das Land ist Flach, das Klima rau. Es ist oft windig. Das Umland ist durch die konventionelle Landwirtschaft geprägt, es werden natürlich Pestizide gespritzt. Das Angebot für die Bienen ist karg. Jan Gerdes erzählt mir von einem Imker der vor vielen Jahren seine Bienen immer bei ihm hinter Haus stellte, da er gerne den Strandfliederhonig mochte. Die Versorgung der Bienen in den relativ kargen Salzwiesen ist jedoch schwierig, denn herbstliche Stürme, schlechtes Wetter und Überschwemmungen verhindern den Bienenflug zur Strandflieder oder Meerstrandaster oftmals. Das Hofgebäude selbst steht umgeben von einem Wassergraben in einer Gruppe großer Bäume, darunter Linden, Eichen, und Ahorn. Jan Gerdes hat zusätzlich einen üppigen Blühstreifen angelegt. Etwa einen halben Kilometer weiter quer über die Marschwiesen steht eine weitere Baumgruppe, hier wollen wir eine Gruppe Baumhöhlenvölker aufhängen. Die zweipolige Aufstellung hatte sich bereits bei einem Renaturierungsprogramm auf einer Demeterplantage bewährt. Da die abgehenden Schwärme stets ein paar 100 m Abstand zum Muttervolk suchen. Auf diese Weise bewegen sich die Schwärme



*Butenland Satellitenaufnahme. Links unten: der mit großen Bäumen umwaldete Hof. Rechts oben: Drei der Trees wurden in eine Baumschonung, die etwa einen halben Kilometer entfernt ist, aufgehängt. Quelle Googleearth*

zwischen den beiden Standorten hin und her, wobei sie zielsicher die leeren Baumhöhlen aufsuchen. Das System ist somit "wartungsfrei", die Bienen müssen weder verfolgt, noch eingefangen werden.

### Die Nektarversorgung in unserer Kulturlandschaft

Das Bienenvolk in Beuten verhungern, sofern sie nicht notgefüttert werden, ist keine seltene Erscheinung. Dass sie in Baumhöhlen an Vorratsmangel zugrunde gehen, ist hingegen vielsagend und gibt einen deutlichen

Aufschluss über den Zustand der Kulturlandschaft in der jeweiligen Region! Denn in artgerechten Bedingungen benötigen Bienenstöcke nur einen Bruchteil der Energiemenge von Völkern in Beuten, denn sie verlieren kaum Wärmeenergie. Dieses liegt an der Besonderheit der Baumhöhlenphysik, dem begrenzten Volumen und den bodenfernen, geschützten Standorten. Darüber hinaus werden die Bienen nicht des Honigs beraubt. In der Wintergewichtsmessung in der Forschungsstation in Aura an der Saale lag der Vorratsverbrauch über sechs Monate gerade einmal bei 2,4 kg (Holzfeuchte bereinigt), im Ver-

gleich zu über 20 kg der Bienenvölker in Standardbeuten.

Die oftmals zu hörenden, pauschalen Aussagen aus der Imkerschaft, dass die Kulturlandschaft zu wenig Nektar liefere und die Honigbienenvölker daher verhungern würden, ist vielfach ein Problem der Beuten- und Produktionstierhaltung selbst. So kann alleine der Grundumsatz in einer Standardbeute bis zu 300 kg Honig pro Jahr betragen, während ein Bienenvolk in einer Baumhöhlensimulation mit etwa 30 kg im Jahr gut auskommt. Um Massen an Umsatz zu generieren, benötigt ein Bienenvolk korrelierende Massen an Brut. Zusammen mit der Schwarmverhinderung werden mit dieser Betriebsweise der modernen Imkerei zielsicher Massen an Varroamilben generiert, welche unbehandelt in der Regel zum Tode der Bienenvölker führen. Solche Problematiken tauchen, entgegen imkerlicher Mutmaßungen, in artgerechten Bedingungen gar nicht erst auf.

## Beekeeping-Revolution: Monitoring wildlebender Honigbienen erlaubt die Beurteilung der Kulturlandschaft

Neben zahlreichen Renaturierungsprogrammen hat der Verein Beenature-Save-The-Bees e.V. auch das Bürgerwissenschaftsprogramm „Beekeeping-Revolution“ ins Leben gerufen. Hier können nicht nur wildlebende Honigbienenvölker gemeldet werden, sondern auch (be)handlungsfreie Völker die in naturnahen oder artgerechten Bedingungen leben. Das gesamte Schiffertree® Konzept ist hier ebenfalls eingebunden. So wird jeder Käufer einer solchen Baumhöhlensimulation darum gebeten, seine Völker dort anzumelden und in das Bürgerwissenschaftskonzept zu unterstützen. Da die Bienenvölker in diesen Baumhöhlensimulationen allesamt unter physikalisch vergleichbaren Bedingungen leben, erlaubt dieses System direkte Rückschlüsse auf den Zustand der Kulturlandschaft des jeweiligen Standortes selbst. Wenn in einer bestimmten Region die Bienenvölker stets nicht, oder nur in geringerer Anzahl überleben, dann lässt die genaue Analyse der Gründe erstmalig

eine Beurteilung des Zustandes der Kulturlandschaft bzw. der eingesetzten Pestizide zu. Ein wichtiger Schritt, um zukünftig kritische Veränderungen der Kulturlandschaft und der Ökosysteme frühzeitig erkennen zu können. Die Bienen fungieren dabei als sensible Bioindikatoren, welche beständig in einem großen Umkreis Proben sammeln, die entsprechend analysiert werden können.

## Die Bienen und die SchifferTrees®

für das Butenlandprojekt wurden insgesamt sechs SchifferTrees® vorbereitet. Die Bienenvölker waren allesamt



Die Butenland Trees werden vorbereitet. Über eine Rampe läuft ein Schwarm in den Tree.

natürliche Schwärme, welche aus kleingehaltenen, nicht bewirtschafteten Beuten der Imkerei stammten. Den Sommer über verbrachten die Bienenbäume am Rande eines großen Waldes nahe Buxtehude. Anfang August 2020 war es schließlich soweit und die Völker wurden in einer aufwendigen Nachtaktion nach Butenland verbracht. Als wir gegen 2:30 Uhr morgens auf dem Hof ankamen stellten wir fest, dass ein Bienenvolk stark brauste. Die Bienen drängten panisch und laut summend gegen das Fliegengitter, welches vor dem Flugloch und der Revisionsöff-

nung (zur Beprobung) angebracht waren. Ich fürchtete, dass die Bienen verbrausen könnten und öffnete daher das Gitter. Sofort quollen die Tiere förmlich aus den Öffnungen und ich hoffte, dass sie sich bis zum Morgen beruhigen würden. Bereits um 5:00 Uhr standen wir wieder auf, da sonniges Wetter erwartet wurde und wir die Bienen schnellstmöglich in die Bäume verbringen wollten. Bereits einige Meter vor dem Planenanhängern vernahmen wir lautes Summen. Der Blick in den Anhänger offenbarte einen fast vollständig mit Bienen bedeckten Tree. Die Tiere hatten sich offensichtlich nicht beruhigt und waren recht Stechwütig. Wir besprühten die Bienen daraufhin gründlich mit Wasser und zogen die Baumhöhlensimulation mitsamt der darauf sitzenden Bienentraube umgehend in den ersten Baum.



Der Boden ist ein sogenannter selektiver Faktor. Wenn Bienenschwärme die Wahl haben, dann ziehen sie immer die Höhe vor.

Danach ging es Schlag auf Schlag und um 14:30 Uhr hatten wir alle Baumhöhlen in die Höhe gezogen.



*Vor den Unbilden der Witterung geschützt, finden die Bienen ein artgerechtes, neues zuhause*

Wir waren erleichtert, dass alle Völker und beteiligten Personen dieses

Abenteuer gut überstanden haben und sind gespannt auf die Erkenntnisse der kommenden Jahre, welche wir aus diesem Projekt ziehen können.

Wir werden darüber berichten ...



Fotos: Schiffer

*Jan Gerdes und Torben Schiffer nach getaner Arbeit. Das brausende Bienenvolk hat sich im Baum schnell beruhigt.*

**Weitere Informationen unter**  
[www.artgerechte-bienenerhaltung.de](http://www.artgerechte-bienenerhaltung.de) und  
[www.stiftung-fuer-tierschutz.de/2020/08/summ-summ-summ/](http://www.stiftung-fuer-tierschutz.de/2020/08/summ-summ-summ/)



## KONTAKT

### Torben Schiffer

Schulimkerei & Forschungslabor  
Otto-Hahn-Schule, Jenfelder Allee 53  
22045 Hamburg  
T +49 40 4288 73 201  
[torben.schiffer@gmx.de](mailto:torben.schiffer@gmx.de)

### Informationen zu Kursen:

[www.beenature-project.com](http://www.beenature-project.com)  
[www.beekeeping-revolution.com](http://www.beekeeping-revolution.com)

Fertigungsbetrieb in Österreich:  
[www.schiffertree.at](http://www.schiffertree.at)

**Weitere Informationen unter:**  
[www.artgerechte-bienenerhaltung.de](http://www.artgerechte-bienenerhaltung.de)